

Jahresbericht 2023

Inside @ School

Inside @ School

Justin

Rockola Soforthilfe e.V.

in Kooperation mit

condrobs



verstehen.helfen.begleiten.

Inhaltsverzeichnis

- 1.** Einleitung
- 2.** Inside @ School in Zahlen
 - 2.1. Vermittlung zu weiterführenden Hilfen
 - 2.2. Schüler*innen die beraten wurden nach Migrationshintergrund
 - 2.3. Schüler*innen die beraten wurden nach Alter und Geschlecht
- 3.** Projektarbeit ein Auszug
 - 3.1. Alkoholpräventionsprojekt „Tom und Lisa“
 - 3.2. Konsumsack
 - 3.3. Bedürfnisregulierung und Empathie
 - 3.4. Jungen - Die Rolle und Gewalt(erfahrung)
- 4.** Zugänge
 - 4.1. Anzahl von Beratungen von Lehrkräften und Eltern
 - 4.2. Schüler*innen wurden zu Inside @ School vermittelt durch
- 5.** Themenschwerpunkte
 - 5.1. Konsum und Suchtverhalten
 - 5.2. Familiäre Probleme
 - 5.3. Gewalterfahrung
 - 5.4. Zukunft
- 6.** Ausblick

Der folgende Jahresbericht bezieht sich auf die Tätigkeit an folgenden Schulen:

- Städt. Fridtjof-Nansen- Realschule,
- Städt. Salvator-Mädchenrealschule,
- Städt. Ricarda-Huch- Realschule,
- Städt. Rudolf- Diesel- Realschule,
- Städt. Ludwig-Thoma- Realschule,
- Städt. Sophie-Scholl-Gymnasium,
- Staatl. Gymnasium Fürstenried,
- Staatl. Gisela-Gymnasium,
- Staatl. Karlsruhgymnasium Pasing,
- Rudolf–Steiner-Schule Schwabing

1. Einleitung

Im Jahr 2023 war die Erleichterung und der Aufschwung von allen Seiten zu spüren, ein ganzes Jahr, das ohne pandemische Einschränkungen verlief. Doch es zeigte sich schnell, dass trotz Rückkehr zur Normalität, viele Schüler*innen auch in 2023 unter einem enormen (Leistungs-)Druck und hohen Stresslevel standen. Die diagnostizierten psychischen Erkrankungen stiegen an. Auch die Themen Konsum und Medien waren im Jahr 2023 in allen Jahrgangsstufen in den Projekten und Beratungen präsent. Junge Menschen nutzten den Konsum auch als Bewältigungsstrategie. Mit destruktiven und oftmals gesundheitsgefährdenden Strategien versuchten Schüler*innen mit eigenen Gefühlen und äußeren Einflüssen umzugehen. Konflikte, die Schüler*innen untereinander nicht klären konnten, endeten im Jahr 2023 nicht selten in körperlicher Gewalt. Viele Schüler*innen zeigten aber auch auto-aggressives Verhalten und verletzten sich selbst oder waren suizidal. Hier waren die Unterstützung, sowie die Begleitung durch die Fachkräfte von Inside @ School gefragt. Bei all diesen Themen zeigte sich, wie wichtig die präventive Arbeit von Inside @ School ist. Das Alkoholpräventionsprojekt „Tom und Lisa“ fand in diesem Jahr in vielen Klassen ihre Umsetzung und wird unter Punkt 3.1. näher beschrieben. Bestehende Projekte zum Substanzkonsum, Antimobbing oder Medien fanden ebenfalls statt. Offene Angebote der Fachkräfte am Nachmittag erreichten die Schüler*innen zu Themen, die sie einbrachten und die sie belasteten. Diese offenen Angebote sind zum Teil geschlechtsspezifisch und boten dadurch auch einen vertraulichen Raum zum Austausch. Beispiele werden unter Punkt 3.3. und 3.4 näher beschrieben.

Die Aufrechterhaltung der konsequenten Vernetzung von Inside @ School mit anderen Hilfestrukturen, z.B. Sozialbürgerhäuser, Beratungsstellen und Jugendhilfeeinrichtungen, waren von besonderer Bedeutung. Auch Sozialbürgerhäuser und andere unterstützende Einrichtungen, wie Beratungsstellen und weitere ambulante Angebote waren sehr überlastet. Es war den Fachkräften durch die gute Vernetzung und den etablierten Kontakten, gerade bei Krisenfällen, dennoch möglich zielgerichtete Hilfen und Unterstützungen für Schüler*innen und Eltern zu etablieren. Auch die feste Zusammenarbeit mit einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie sicherten gerade in Krisen einen sehr schnellen Zugang.

2. Inside @ School in Zahlen

Im Jahr 2023 wurden 2.247 Schüler*innen beraten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl vergleichbar hoch, durch die gleichbleibenden Ressourcen an den Schulen in Verbindung mit der hohen Intensität der Fälle sind die Fachkräfte von Inside @ School vor Ort jedoch geforderter denn je. Zudem haben die Fälle in ihrer Komplexität und Betreuungsintensitäten zugenommen. Hinzu kommen 345 Beratungen von Eltern. Es

bedurfte 2023 intensiver Kontaktaufnahmen und zusätzlicher Terminangebote, um strukturellen sowie zeitlichen Herausforderungen der Eltern gerecht zu werden. Dies lag nicht an mangelndem Interesse, sondern begründete sich in zeitlichen Herausforderungen vor denen Eltern standen, gerade bei Alleinerziehenden oder wenn beide Elternteile berufstätig sind und/oder die Betreuung von Geschwisterkindern übernommen werden musste. Die Zahl der Beratungsgespräche mit Lehrkräften bezogen auf die Schüler*innen ist mit 487 leicht zurückgegangen. Hier liegen die Gründe aber in den implementierten Präventionskonzepten, sodass Lehrkräfte hauptsächlich zur Besprechung von Einzelfällen Inside @ School aufsuchten. Dabei gingen die Fachkräfte in circa der Hälfte Fälle auf die Lehrkräfte zu, da dies wichtig für einen positiven Fallverlauf der Schüler*innen waren. In der anderen Hälfte der Fälle suchten die Lehrkräfte die Fachkräfte auf. Diese sprachen über ihre Beobachtungen und teilten ihre Einschätzung in Bezug auf ein problematisches Verhalten und/oder Konsum der Schüler*innen mit. Inside @ School plante anschließend unter Einhaltung der Schweigepflicht das weitere Vorgehen. Hinzu kommen 289 Gespräche und Beratungen mit sonstigen Parteien der Schulfamilie oder weiterführenden Hilfsangeboten. Von den Kindern und Jugendlichen suchten 546 den Beratungskontakt aus Eigeninitiative auf, 498 Schüler*innen nahmen nach einem Projekt den Kontakt zu Inside @ School auf und 248 Kinder und Jugendlichen kamen auf Empfehlung von Freund*innen. Die restlichen 666 Schüler*innen kamen auf Empfehlung der Lehrkräfte und der Schulleitung oder durch andere Zugänge.

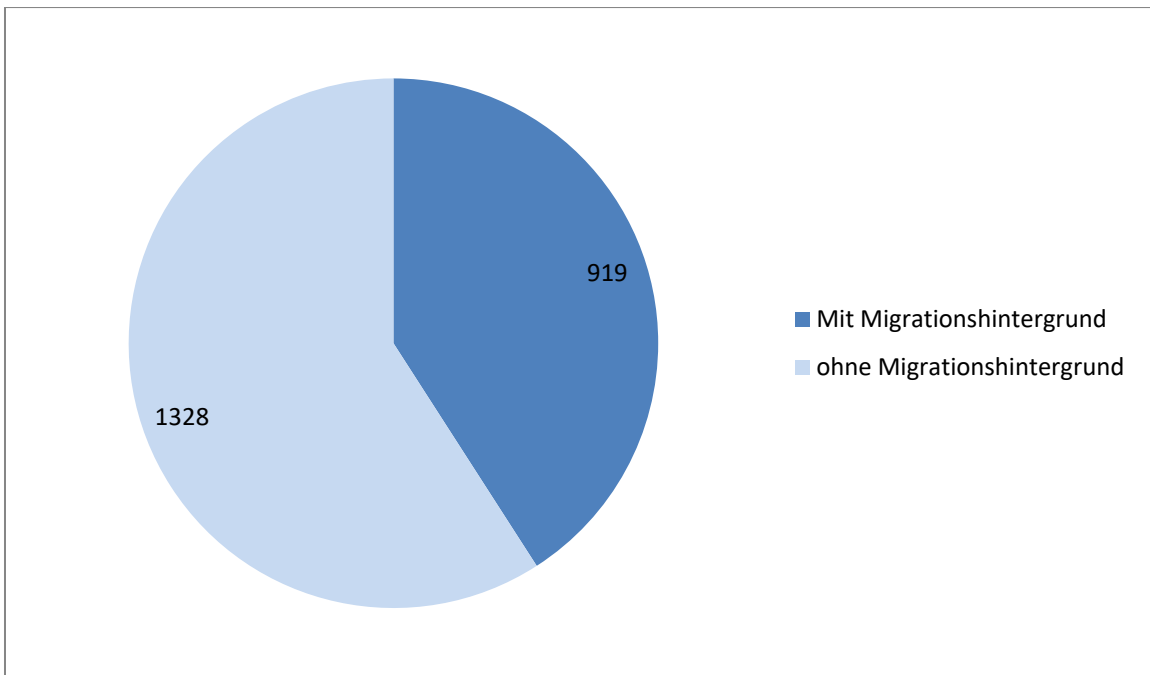
Im Jahr 2023 wurden insgesamt 335 Präventionsprojekte in Schulklassen mit jeweils circa 30 Schüler*innen umgesetzt. Das sind im Vergleich zum Jahr 2021 in dem coronabedingt nur 224 Projekte durchgeführt werden konnten und im Vergleich zum Jahr 2022 mit 297 Projekten eine weitere Steigerung. Projekte zu den Themen der Suchtprävention zu denen auch die digitalen Medien, genauso wie der Themenkomplex Essstörungen zählen, standen im Fokus. Vor allem die Nachfrage nach Projekten gegen Gewalt und Mobbing in Verbindung mit Medien sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Auch Themen, wie Sozialkompetenz, Klassengemeinschaft und Stressbewältigung, waren weiterhin relevant. Dies ist immer noch auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen. Zusätzlich zu den Projekten, fanden regelmäßige Gruppenangebote in verschiedenen Jahrgangsstufen statt. Besonders geschlechterspezifische Themen sowie das Thema „Sucht und Konsum“ und „Soziales Miteinander“ wurden in den Gruppenangeboten bearbeitet.

2.1. Vermittlungen zu weiterführenden Hilfen

Auch im Jahr 2023 haben die Fachkräfte von Inside @ School zahlreiche Kinder, Jugendliche und Eltern in weiterführende Hilfen vermitteln können. Darunter fallen u.a. Vermittlungen zur Bezirkssozialarbeit in den Sozialbürgerhäusern (Kinder- und Jugendhilfe), Erziehungsberatungsstellen, Schulpsycholog*innen, Psychotherapeut*innen

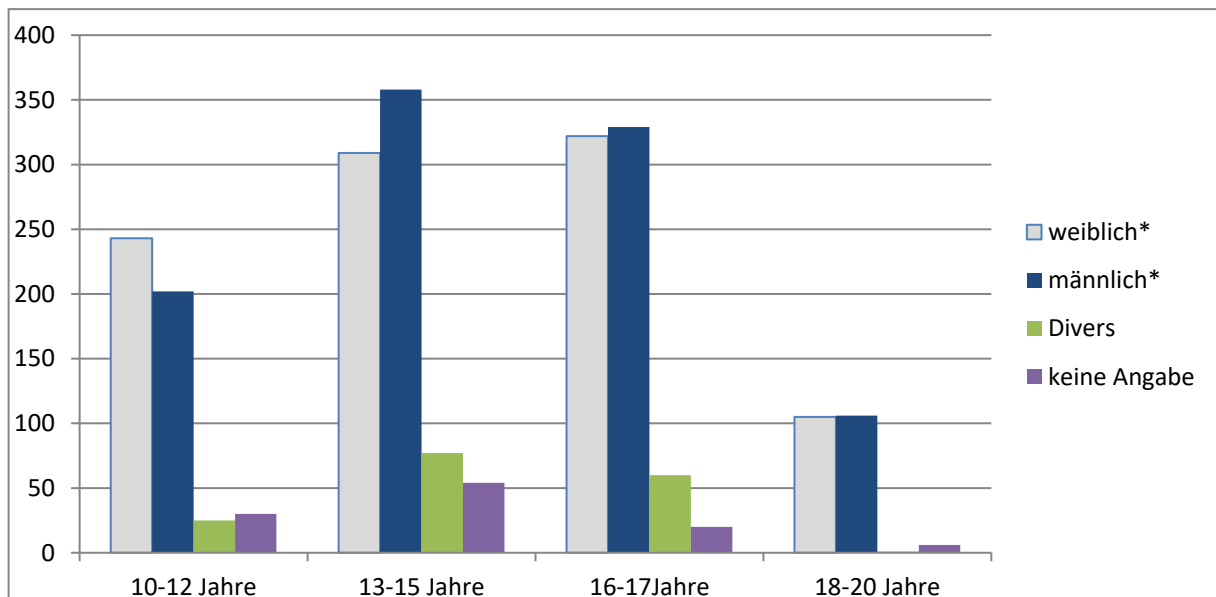
und in Kliniken. Inside @ School konnte in Summe 514 Vermittlungen verzeichnen, damit stieg die Zahl der Vermittlungen an. Den größten Teil der Vermittlungen, fast über die Hälfte, ging an Beratungsstellen, wie Clearing, Suchtberatung und psychosoziale Beratungsstellen (bspw. Erziehungsberatungsstellen).

2.2 Schüler*innen die beraten wurden nach Migrationshintergrund



Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Beratung der Schüler*innen mit Migrationshintergrund leicht gesunken. Als Migrationshintergrund wird auch gezählt, wenn man zwar in Deutschland geboren ist, aber die Eltern oder Großeltern aus einem anderen Land kommen.

2.3 Schüler*innen die beraten wurden nach Alter und Geschlecht



In der Grafik werden die Schüler*innen, die beraten wurden nach Alter und Geschlecht dargestellt. In der Regel wurden sowohl Mädchen*, als auch Jungen* zu fast gleichen Teilen erreicht, vor allem im Alter von 13 bis 17 Jahren. Gerade für diese vulnerable Zeit während der Pubertät ist es besonders wichtig, dass Inside @ School vor Ort ist, und die Schüler*innen eine Ansprechperson haben. Die Warteliste bei Kooperationspartner*innen und Vermittlungsstellen, wie Psychotherapeut*innen, Beratungsstellen sind jedoch lang und die Anbindung erfolgt daher öfters schleppend. In den Zeiträumen bis zum Start der Hilfen mussten Beratungstermine und Begleitung durch die Fachkräfte von Inside @ School aufrechterhalten werden. Auffällig war, dass bei den Schüler*innen vor allem starke psychische Belastungen und Leistungsdruck sowie Stress und Suizidgedanken so präsent waren, dass sie diesen Themen nicht mehr alleine Stand halten konnten und sich gegenüber Inside @ School öffneten, um diese zu bewältigen.

3. Projektarbeit ein Auszug

3.1 Alkoholpräventionsprojekt „Tom und Lisa“

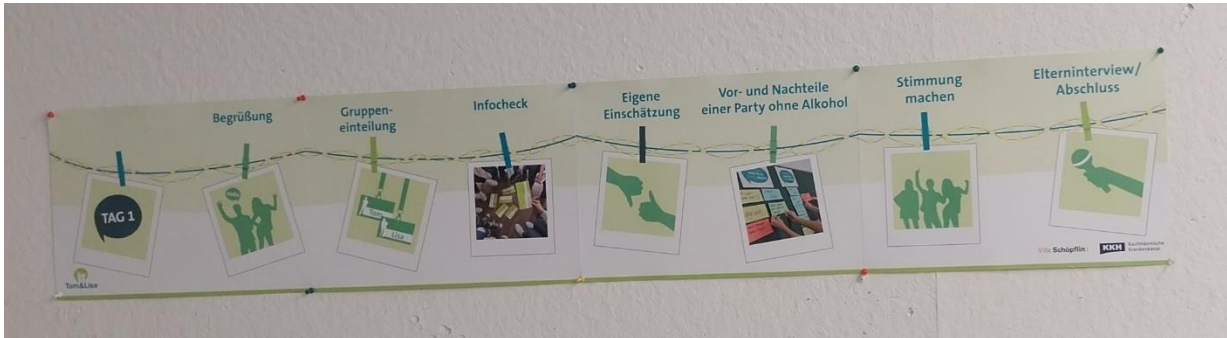
„Tom und Lisa“ ist ein Alkoholpräventionsprojekt, das eine Evaluation durchlaufen hat und bei dieser u.a. positive Effekte in Bezug auf die Zunahme des Wissens zum Thema Alkohol, die Kompetenz im Umgang mit Alkohol, und den innerfamiliären Austausch zum Thema Alkohol zeigte. Mehrere Fachkräfte von Inside @ School haben die Ausbildung zur Moderator*innen durchlaufen. Ziel des Projekts ist die Aufklärung gesundheitlicher Gefahren und Risiken im Alltag, mündiger Konsum und Informationen über Anlaufstellen zur Unterstützung bei Bedarf. Die Workshops verteilten sich auf zwei Wochen, um Wissen

zu etablieren und im Anschluss auch Gespräche mit den eigenen Eltern zu führen, um das Thema auch zu Hause präsent zu machen. Hierfür gab es ein vorgefertigtes Elterninterview. Zu Beginn des Workshops wurden die Schüler*innen in Gruppen eingeteilt. Sie versuchen möglichst viele „Punkte“ für die eigene Gruppe zu erhalten, diese können sie durch bereits vorhandenes Wissen über Alkohol und deren Mythen sammeln. Im zeitlichen Verlauf des Projektes wurde sowohl der eigene Konsum reflektiert wie auch der aktuell geltende gesetzliche Rahmen besprochen und die Schüler*innen zu dem Thema Alkohol aufgeklärt.

Aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit mit den Schulen erhielt Inside @ School an den Schulen genügend zeitliche Ressourcen, um das Projekt nachhaltig umzusetzen. Die Schüler*innen der 7. und 8. Klasse (ca. 13 / 14 Jahre) wurden bereits mit dem Thema Alkohol konfrontiert. So ist es besonders wichtig für die Fachkräfte von Inside @ School individuell auf die einzelnen Klassen und ihr Vorwissen einzugehen. Generell ist das Interesse der Schüler*innen groß, dieses wird durch die praktischen Übungen, (Simulationsbrille, Situationskarten, Elterninterview, Wissensquiz) zusätzlich verstärkt. Es bestehen oftmals noch viele Mythen, diese konnten durch das Projekt ebenfalls berichtigt und aufgelöst werden.

Nach der Durchführung finden Schüler*innen durch die offene Umsetzung und die bewertungsfreie Arbeit im Projekt den Weg in die Beratung zu Inside @ School, um eine weitere Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Hier wird der eigene, zum Teil auch riskante Konsum und deren Bedarfe individuell thematisiert und bei Bedarf auch zu weiterführenden Unterstützungsmöglichkeiten vermittelt.





3.2 Konsumsack

Es zeigt sich immer wieder, dass Prävention und Aufklärung in Schulklassen am besten mit interaktiven Methoden funktioniert. Der Lerneffekt ist am größten, wenn Schüler*innen von eigenen Erfahrungen berichten können und dabei zusätzliche Informationen erhalten. Der Konsumsack ist eine Methode, um Schüler*innen das eigene Konsumverhalten bewusst zu machen und ihnen deutlich zu machen, wie fließend die Übergänge zu riskantem Konsum und zur Sucht sein können. Inside @ School setzt diese Methode vor allem mit Schüler*innen im Alter von 15-16 Jahren um.

Zu Beginn zieht jede*r Schüler*in nacheinander aus einem Beutel einen Gegenstand oder eine Karte, diese sind beispielsweise eine leere Vape Box, eine leere Falsche Alkohol, ein Smartphone etc. Nun erzählt die Person, ob sie diesen Gegenstand oder die Abbildung auf der Karte (er)kennt und ob sie Erfahrungen hierzu hat bzw. diese teilen möchte. Die Mitarbeiter*innen von Inside @ School unterstützen mit zusätzlichen Fragen den Prozess. Die Mitschüler*innen aus dem Kreis können im Anschluss ebenfalls ihre Erfahrungen zu dem Gegenstand teilen. Mythen und Falschinformationen, die Schüler*innen über diesen Gegenstand/die Abbildung haben, werden in diesem Prozess ebenfalls aufgeklärt. Mögliche Fragen zur Unterstützung des Prozesses sind, „Ab welchem Alter ist der Konsum von Alkohol erlaubt?“, „Wer war schon mal unzufrieden mit dem eigenen Körper“, „Ab wann ist ein Medienkonsum schädlich?“, „Hat Cannabis Risiken?“, etc..

Die Gegenstände und Karten im Beutel werden individuell an die Themenschwerpunkte der Klasse angepasst. Im Jahr 2023 waren besonders Medien, Essstörungen und legale, wie illegale Substanzen im Mittelpunkt der Übung. Hierzu werden dann Konsolenspiele, Filme, eine Barbie-Puppe oder ein Maßband, Vapes und anderen legalen und illegalen Substanzen im Beutel platziert.

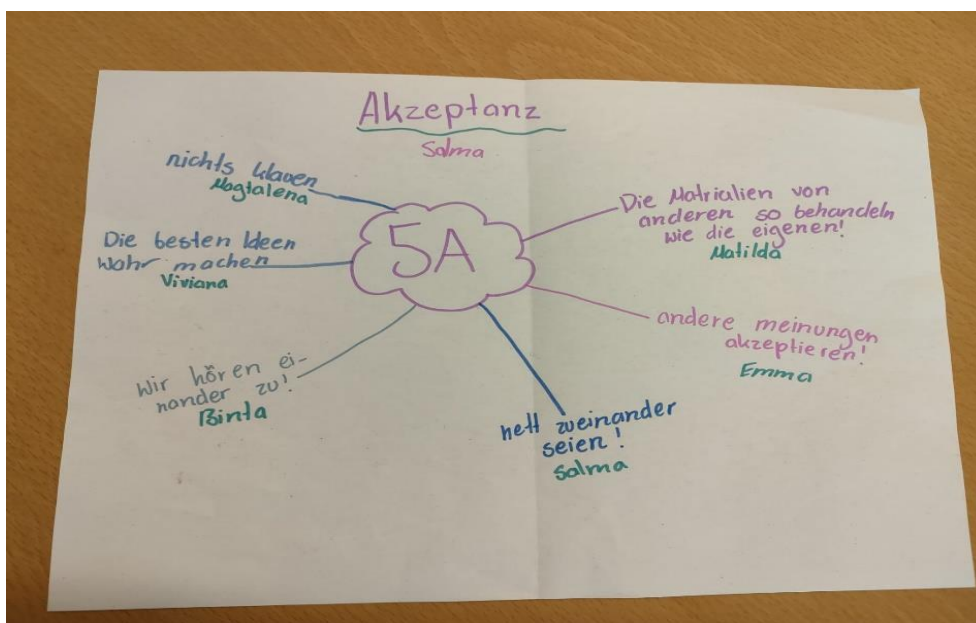
3.3 Bedürfnisregulierung und Empathie

Immer noch auffällig ist in allen Alters- und Jahrgangsstufen, dass Schüler*innen große Schwierigkeiten haben, sich empathisch gegenüber Mitschüler*innen zu zeigen und nicht die eigenen Bedürfnisse durchgängig in den Vordergrund zu stellen. Deshalb wurde ein Projekt entwickelt, um die gegenseitige Akzeptanz und Solidarität zu stärken.

Zu Beginn des Projekts sollen die Schüler*innen in Kleingruppen den Begriff „Gruppe“ erarbeiten. Hierzu zählt die Auseinandersetzung mit Merkmalen einer Gruppe, welche Voraussetzungen diese hat, welche Methoden und Regeln in Gruppen zielführend sein können und was das für die einzelnen Gruppenmitglieder bedeutet.

Im Anschluss wird die Methode „Mindmap“ in Kleingruppen umgesetzt. Mit dieser Methode sollen sich die Schüler*innen mit wichtigen Eigenschaften einer funktionierenden Gruppe auseinandersetzen. Die Themen der einzelnen Mindmaps sind „Klassenklima“, „Team“, „Akzeptanz“, „Verantwortung“ und „Ziele“.

Im Anschluss erfahren die Schüler*innen mehr über die Hintergründe. Hierzu zählt bspw. welche Bedeutung die Gruppendynamik hat. Auch die verschiedenen Rollen innerhalb einer Gruppe werden thematisiert. Ebenso erfahren die Schüler*innen, welche positiven und negativen Aspekte es gibt, innerhalb einer Gruppe zu agieren. Zum Schluss wird das „Brainstorming“ mit Schüler*innen geübt. Hierbei soll den eigenen Gedanken freien Lauf gelassen werden, ohne diese vorher zu werten. Dazu gehört die eigenen Bedürfnisse hintenanzustellen, dies soll Schüler*innen anregen „wertfreies Hören anderer Aussagen“ umzusetzen, also sich selbst zu regulieren und gleichzeitig empathisch auf andere Personen zu reagieren.



3.4 Jungen - Die Rolle und Gewalt(erfahrung)

An Schulen sind statistisch gesehen mehr Frauen* lehrend und sozialpädagogisch tätig, weshalb Jungen* kaum männliche* Vorbilder im Schulalltag haben. Deshalb wurde in diesem Jahr die Jungen- AG ins Leben gerufen. Schwerpunktthemen der AG sind, die eigene Rolle in der Familie, Erfahrungen mit Gewalt(erfahrung), Grenzen und Stereotypen. Diese zu reflektieren und diese auf Leinwände zu bringen und/oder in Skulpturen zu verarbeiten. Die Skulpturen sind meist aus Ton oder Modelliermasse und werden als abstrakte Kunstwerke entworfen. Die Jungen* werden für ihre Werke nicht bewertet oder kritisiert, damit sich diese kreativ ausleben können. Die Fachkraft von Inside @ School stellt den Raum und die Materialien bereit, wichtig ist hier, dass die Gruppendynamik positiv strukturiert wird und es zu keinen Beleidigungen, Beschimpfungen oder Diskriminierung kommt. Konflikte innerhalb der Gruppe haben dabei stets Vorrang. Darüber hinaus wird sich mit lebenspraktischen Themen der Jugendlichen beschäftigt, die diese interessieren. Hierbei sind Themen, wie Verliebtsein, Konflikte unter Gleichaltrigen, Konsum und vertrauliche Gespräche über männerspezifische* Themen ein großer Bestandteil.



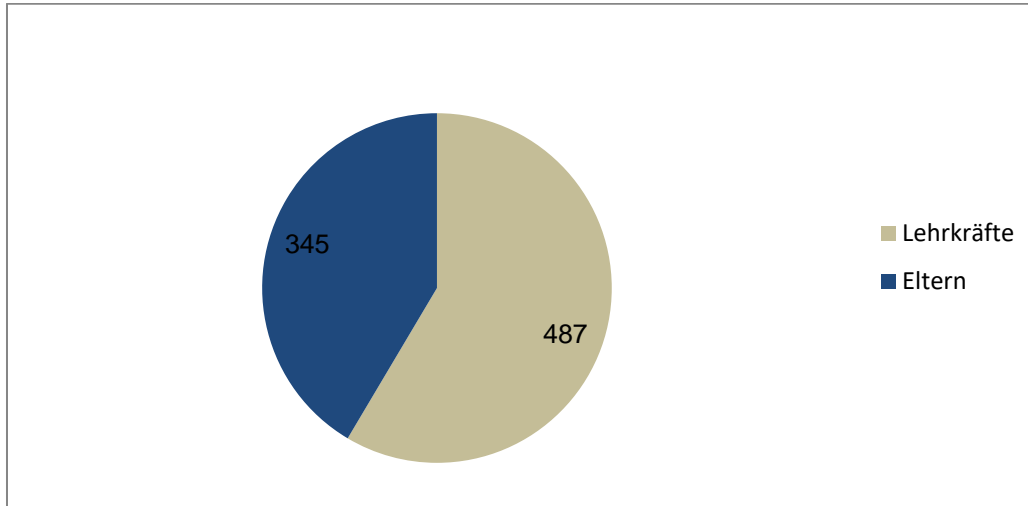
4. Zugänge

Inside @ School bietet Schüler*innen durch ihre stetige Präsenz, während und nach dem Unterricht einen niedrigschwelligen Zugang. Die Schüler*innen können die Fachkräfte im Schulgebäude, auf dem Pausenhof, im Lehrkräftezimmer und im Büro antreffen und ansprechen. Verstärkt wird das Angebot durch eine offene Bürotür (sofern keine Beratungsgespräche stattfinden). Die Zugänge zur niedrigschwelligen Kontaktaufnahme wurden gut genutzt.

Das beliebteste Mittel zur ersten Kontaktaufnahme sind mittlerweile die digitalen Kommunikationsmittel, um auch hier einen leichten Zugang zu Fachkräften zu ermöglichen werden diese von Inside @ School angeboten. So können Schüler*innen, ohne das Gefühl unter den Augen der Mitschüler*innen zu stehen, auch einen Termin von zu Hause vereinbaren. Messenger Dienste tragen damit einen entscheidenden Faktor zur Aufrechterhaltung von Beratungsprozessen für die Schüler*innen bei. Eltern und Erziehungsberechtigte nahmen 2023 vor allem über das Telefon und per E-Mail-Kontakt zu Inside @ School auf. Nachdem die Eltern der Schüler*innen über das Angebot von Inside @ School an der Schule gut informiert sind, wandte sich der Großteil der Eltern aus Eigeninitiative an die Fachkräfte. Der Anteil der Elterngespräche, die auf Initiative von Lehrkräften und Schulleitungen stattfanden, stieg im Vergleich zu 2022 an.

Durch die Durchführung von Präventionsprojekten in Schulklassen konnte Schüler*innen ein leichter Zugang zu den Fachkräften ermöglicht werden. Dadurch können die Schüler*innen die Personen erstmal beobachten, bevor sie eine Beratung in Anspruch nahmen. Projekte nahmen auch 2023 wieder einen großen Teil der Arbeitszeit ein. Inside @ School führte gerade zu Beginn des Jahres mehrere Projekte in Klassen durch, um sich ein Bild über die Situationen in Klassen und über einzelne Schüler*innen zu machen. Gerade für Schüler*innen, die eher zurückhaltend auf unbekannte Personen und Unterstützungsdienste reagieren, stellen Projekte einen niedrigschwelligen Zugang dar. Im Rahmen der Präventionsprojekte konnten erste Unsicherheiten abgebaut werden und es öffneten sich viele Schüler*innen im Anschluss dem Beratungskontext von Inside @ School.

4.1 Anzahl der Beratungen von Lehrkräften und Eltern

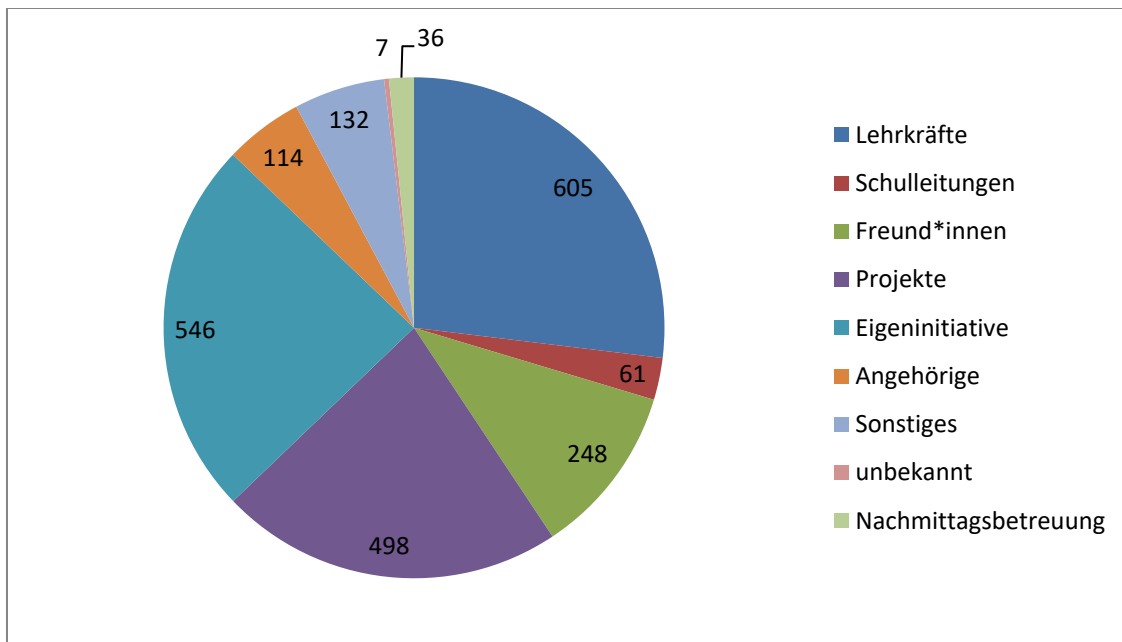


Die Anzahl der Beratungen von Lehrkräften ist vergleichbar zu 2022. Auffallend ist jedoch, dass die Themen mit denen Lehrkräfte an Inside @ School herantraten einen höheren zeitlichen Aufwand in den daraus resultierenden Arbeitsaufträgen bedeuteten. Zumeist kamen Lehrkräfte eigeninitiativ auf die Fachkräfte zu und baten um Unterstützung bei verhaltensauffälligen Schüler*innen oder um die Umsetzung von Klassenprojekten. Lehrkräfte suchten am häufigsten Fachkräfte auf, bei den Themen Medien und Mobbing. In der Anzahl der Beratungen ist kaum ein Unterschied zwischen Mobbing und Cybermobbing, sodass Lehrkräfte die Gewalt im Internet und innerhalb des Klassenzimmers als wichtig und bearbeitungswürdig ansehen. Häufig kamen Lehrkräfte aber auch auf die Fachkräfte zu, wenn es um häusliche Gewalt bei Schüler*innen ging. In vielen Fällen bei denen Eltern in die Beratung kommen, waren es Schüler*innen, die eine sozial- oder emotionale Auffälligkeit hatten und die in Absprache mit den Eltern zu einer Testung und Diagnose bei einem externen Psycholog*in umsetzten.

Die Kontakte mit den Eltern haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert. Für Eltern ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oft eine sehr große Herausforderung. Vor allem für Menschen, die in München mit den steigenden Mietpreisen und den veränderten Verhältnissen im Familienleben (Alleinerziehende) umgehen müssen, zeigt sich auch im Jahr 2023 wieder, dass Inside @ School eine gute Vermittlungsstelle ist. So wurden Eltern entweder von Lehrkräften oder der Schulleitung auf das Angebot hingewiesen. Teilweise sind diese auch eigeninitiativ zu Inside @ School gekommen. Die präsenten Themen bei der Elternberatung waren vor allem die Mediennutzung und der Suchtmittelkonsum, genauso wie die Erziehung und Konflikte, die in der Familie durch belastende äußere Umstände entstanden sind.

Darüber hinaus bot Inside @ School zusätzlich regelmäßig Elternabende in Kooperation mit den Schulen an. Diese waren entweder schulbezogen, zu Themen, wie Suchtprävention und der Umgang mit digitalen Medien oder klassenbezogen bei schwerwiegenden Konflikten und Vorfällen in den Schulklassen. Elternabende dienen zum einen der Informationsvermittlung, zum anderen bieten sie die Möglichkeit einen ersten Kontakt zur Fachkraft herzustellen.

4.2 Schüler*innen wurden zu Inside @ School vermittelt durch



Wie im Vorjahr fanden viele Schüler*innen den Weg intrinsisch zu den Beratungsräumen/-möglichkeiten von Inside @ School, ebenso auf das Anraten ihrer Lehrkräfte oder durch die Projekte. Das Angebot und der niedrigschwellige Zugang direkt mit einer Person außerhalb des Familien- oder Lehrkräftekontextes über Sorgen und/oder multiple Problemlagen sprechen zu können und gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten, ohne dabei bewertet zu werden, findet großen Anklang und ist ein wichtiger Anker für Schüler*innen jeder Altersstufe. Auffallend ist, dass fast 500 Schüler*innen nach einem Projekt in der Klasse zur Beratung kamen. Das zeigt, wie wichtig die präventive Projektarbeit in Klassen ist und, dass Schüler*innen erstmal das Vertrauen in einem neutralen Setting fassen müssen, um im Anschluss eine Beratung in Anspruch nehmen zu können. Bei vielen Schüler*innen werden auch erst durch Projekte die Reflexion des eigenen Verhaltens angeregt. Die unterschiedlichen Zugangswege erleichterten hierbei auch die Kontaktaufnahme von Seiten der Schüler*innen, aber auch die Lehrkräfte griffen gerne auf die vielfältigen, unter anderem digitalen, Möglichkeiten zurück, um den Kontakt aufzubauen und zu halten. Durch den Ausbau der Betreuungsangebote am Nachmittag intensivierte sich auch hier der Kontakt weiterhin. Die Kooperation von Inside @ School

mit den Angeboten an den Schulen, die nach der offiziellen Schulzeit stattfinden, gewinnt immer mehr an Bedeutung.

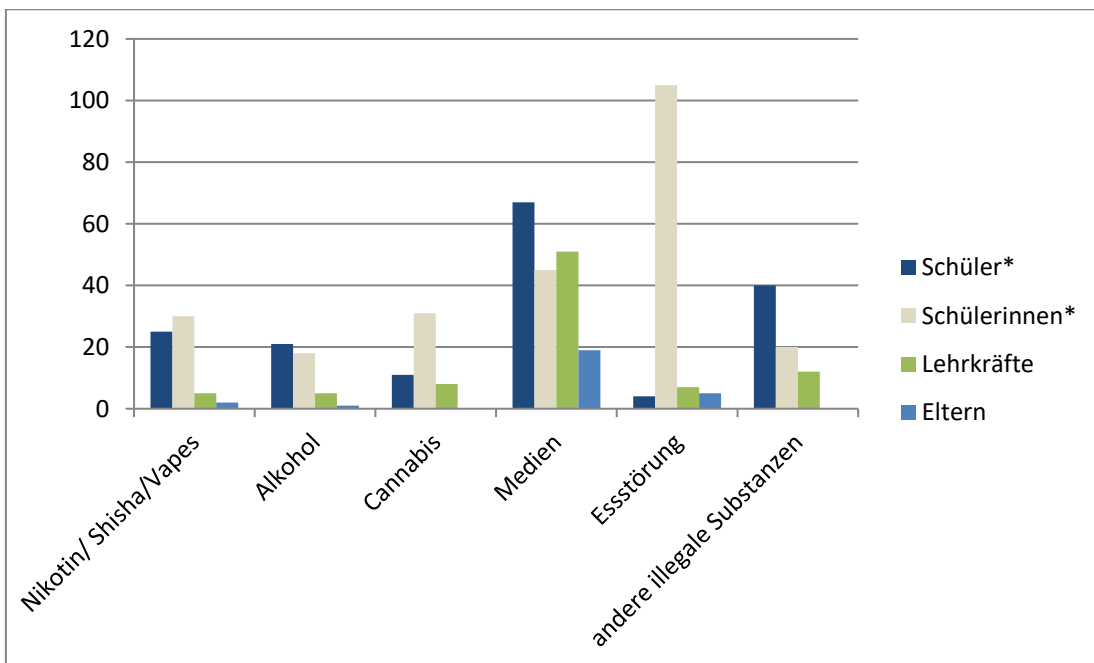
5. Themenschwerpunkte

Im Folgenden werden die Themenschwerpunkte der Beratungen von Inside @ School graphisch dargestellt und erläutert. In einem Beratungsgespräch werden in der Regel mehrere Themen an- und besprochen. Deshalb werden auch mehrere Themen je Gespräch dokumentiert und im Folgenden dargestellt.

5.1 Konsum und Suchtverhalten

In der folgenden Grafik zeigt sich, wie oft im Jahr 2023 in Beratungsgesprächen über stoffgebundenen und -ungebundenen Konsum, legale und illegale Substanzen, gesprochen wurde.

Die Zahl der Beratungen mit Schülerinnen* ist in allen Kategorien, außer der Essstörung im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Generell zeigt sich in Beratungen, dass diese deutlich zeitintensiver waren als in den Jahren zuvor.



Die Schüler*innen werden über potenzielle Risiken des Konsums in Beratungsgesprächen informiert, die sie dazu befähigen sollen, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen. Wichtig ist, dass Jugendliche wissen, wie das eigene Konsumverhalten in direkten Zusammenhang mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen steht. Deshalb gehört zur

Suchtprävention mehr als nur die Aufklärung über Risiken und Folgen. Sie beginnt bereits bei der Nennung der eigenen Emotionen und Regulierung dieser in schwierigen Situationen. Schüler*innen müssen lernen, wie sie mit Stresssituationen umgehen können, ohne diese mit Konsum zu dämpfen. Sie brauchen alternative Handlungsmöglichkeiten für solche Situationen. Erst wenn sie Strategien an die Hand bekommen, können sie ihren Konsum reduzieren und langfristig gesündere Verhaltensmuster entwickeln. Falls bereits ein riskanter Konsum oder eine Abhängigkeit besteht, werden weitere Unterstützungs- und Hilfsangebote von externen Fachstellen miteinbezogen. So wird durch Inside @ School Kontakt mit (Sucht-)Beratungsstellen, Therapeut*innen, Ärzt*innen und Psycholog*innen aufgenommen und die Jugendlichen vermittelt. Auch die Rolle der Eltern und deren Haltung gegenüber einem gesunden Konsum von ihren Kindern ist ebenfalls von großer Bedeutung und findet Einfluss in die Beratungsgespräche. In Zusammenarbeit mit Inside @ School und allen beteiligten Personengruppen, wie Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern, wird gemeinschaftlich dazu beigetragen, ein Bewusstsein für diese Themen zu schaffen und positive (Verhaltens-) veränderungen zu bewirken.

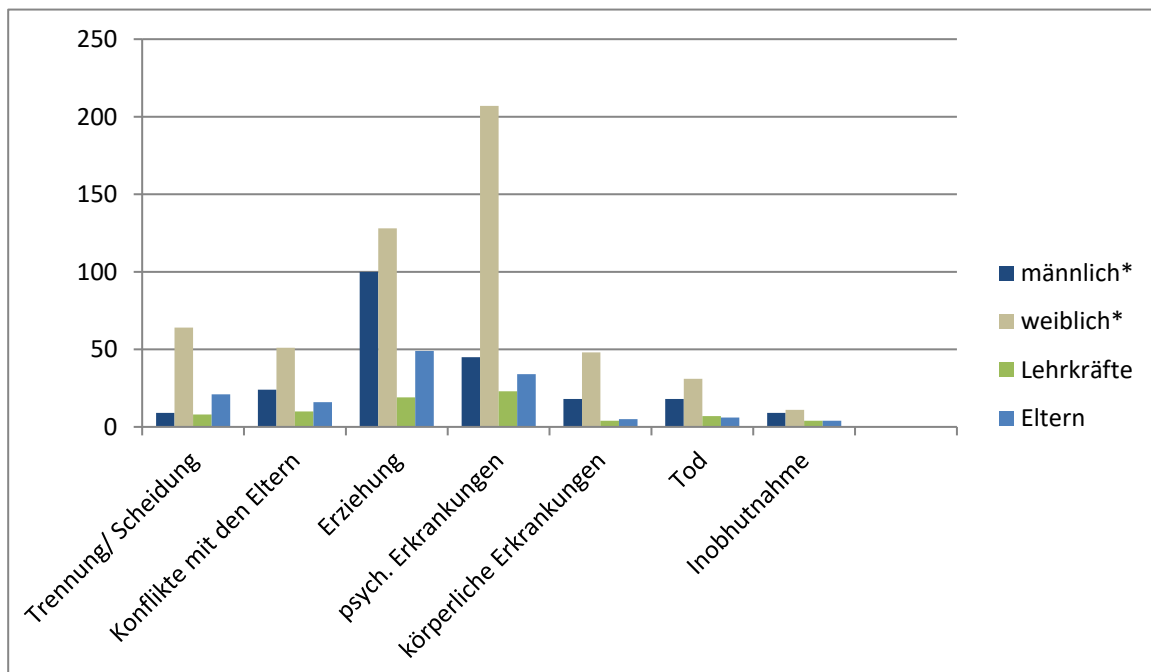
Wie sich in der Statistik zeigt, ist der Medienkonsum, vor allem bei Jungen* gestiegen. Wohingegen der Konsum bei Mädchen* im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben ist. Lehrkräfte hingegen sind inzwischen für das Thema sensibilisiert und sprechen in Beratungen häufig über dieses Thema. Oftmals werden die Fachkräfte zu Rate gezogen, wenn Lehrkräfte berichten, dass Schüler*innen im Unterricht schlafen, weil diese die Nächte vor dem Bildschirm verbringen und das Schlafdefizit in der Schule ausgleichen. Deshalb sind in der Hälfte der Fälle von Medienkonsum auch die Eltern einbezogen worden, die durch klare Haltung und Regeln zu Hause Abhilfe schaffen können. Durch gezielte Präventionsmaßnahmen und Angebote zur Medienkompetenzförderung von Inside @ School kann präventiv dazu beigetragen werden, dass Schüler*innen einen gesunden Umgang mit Medien entwickeln. Entscheidend ist hierbei eine enge Zusammenarbeit der gesamten Schulfamilie und den Eltern, um eine umfassende Unterstützung bieten zu können.

Interessant ist zudem, dass in der Kategorie „Nikotin und Shisha“ auch „Vapes“ ihren Platz gefunden haben. Diese E-Zigaretten waren fast achtmal so oft Thema in Beratungsgesprächen, wie noch im Jahr 2022. Genauso wie im Vorjahr sind es vor allem Mädchen*, die in Beratungsgesprächen dieses Thema ansprechen.

Wenn man sich die Zahlen zu illegalen Substanzen, wie Cannabis und anderen Substanzen ansieht, ist hier die Zahl der Beratungen gestiegen. Vor allem Mädchen* haben in Beratungsgesprächen über den Konsum von Cannabis gesprochen. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr jedoch nur leicht angestiegen. Dies könnte zum einen durch die politische Diskussion angeregt worden sein und zum anderen durch die sich inzwischen etablierten Cannabis Quo-Vadis – Projekte, die in den meisten Schulen in der Jahrgangsstufe 7/8 von Inside @ School durchgeführt werden.

Ungefähr gleichbleibend sind die Zahlen, welche das Essverhalten der Schüler*innen betreffen. Wie auch im Vorjahr kommen vor allem weibliche* Schülerinnen mit diesem Thema in die Beratung. Wichtig ist es hier, die Schüler*innen einerseits aufzuklären, andererseits ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen, aber auch klar zu kommunizieren, wenn es um problematisches (Ess-)Verhalten geht. Zeitgleich muss vor allem in der Pubertät darauf hingewiesen werden, dass es normal ist in schwierigen Zeiten stressbedingt, mehr oder weniger zu essen oder körperlich mehr oder weniger aktiv zu sein. Die Präventionsprojekte zu Themen, wie Schönheit, Körperkult und Reflexion von medienbedingten Idealen ist besonders wichtig. Eltern, Lehrkräfte und Fachkräfte im Gesundheits- und Bildungswesen spielen dabei ebenfalls eine wichtige Rolle, indem sie das Bewusstsein für gesundes Essverhalten schärfen und Unterstützung bei Bedarf anbieten. Dennoch ist es entscheidend weiterhin auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten und sich ausreichend zu bewegen. Es ist wichtig, sensibel mit dem Thema umzugehen und Kindern und Jugendlichen keine negativen Gefühle oder ein gestörtes Verhältnis zum Essen zu vermitteln. Stattdessen sollten positive Verhaltensweisen und ein gesundes Körperbewusstsein gefördert werden. Durch eine ganzheitliche Herangehensweise können langfristig positive Veränderungen im Essverhalten und Lebensstil der jungen Menschen erreicht werden.

5.2. Familiäre Probleme



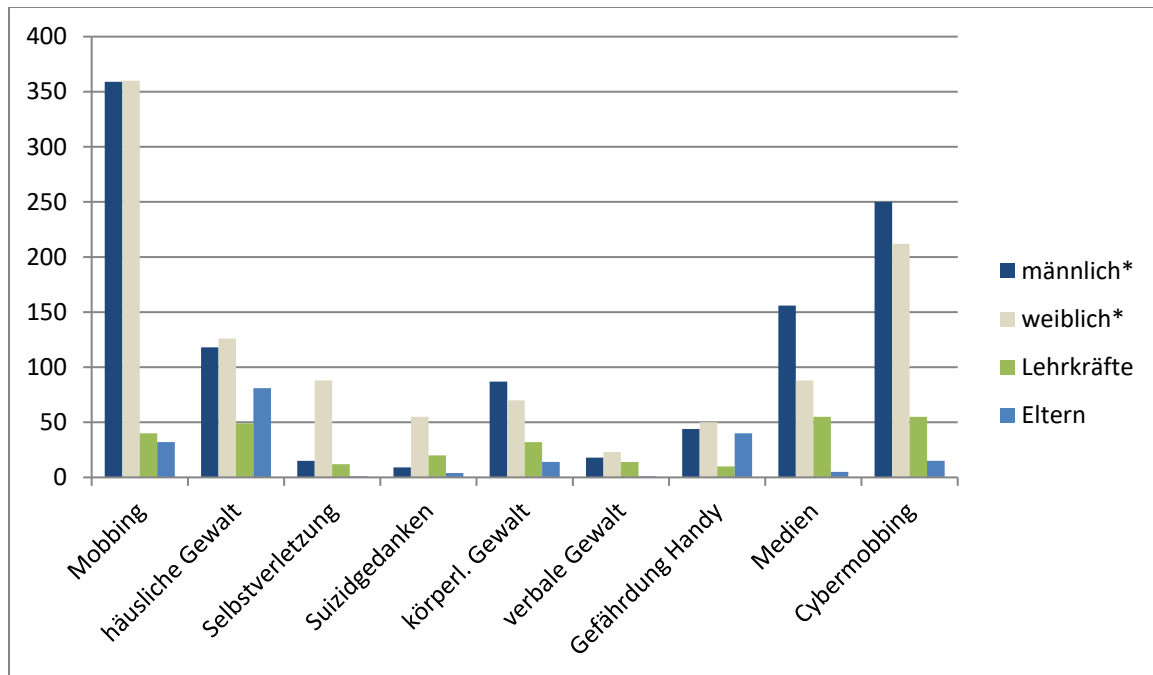
Die Häufigkeit der Themen familiäre Probleme in den Beratungen blieb zahlenmäßig konstant im Vergleich zum Vorjahr. Es fand jedoch eine Umverteilung hin zur Kategorie „Erziehung“ statt. Mädchen* sprachen weniger über Konflikte mit den eigenen Eltern,

stattdessen vermehrt über deren Erziehung. So zeigt sich ein indirekter Zusammenhang zwischen dem ansteigenden Konsum bei Mädchen* und der steigenden Beratungen zur elterlichen Erziehung. Viele Mädchen* beschrieben, dass durch die Trennung der Eltern kein einheitlicher Erziehungsstil mehr erkennbar ist und sie weniger in Konflikt mit den eigenen Eltern gehen. Stattdessen nutzen sie den Konsum mit Gleichaltrigen als Ventil. Ihre Probleme und Sorgen hätten ihrer Meinung nach oft bei ihren ohnehin belasteten Elternteilen in der Trennung keinen Platz. Bei dieser Thematik ist es besonders wichtig, beide Elternteile zum Gespräch über die elterliche Sorge einzuladen und eine Vermittlung in eine Erziehungsberatungsstelle zu erwirken.

Besonders präsent in der Statistik und genauso hoch wie letztes Jahr, ist auch das Thema der psychischen Erkrankungen bei den Schülerinnen*. Die psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen von diesen ist eng verknüpft mit Themen, wie Leistungsdruck und Stress. Vor allem Schülerinnen* leiden an Angststörungen, Panikattacken und zeigen vermehrt selbstverletzendes Verhalten, um inneren Druck abzubauen. Der innere Stress bei Schülerinnen*, die Jahrgangsstufe zu bestehen oder den Schulabschluss absolvieren zu müssen ist sehr hoch. Seit der Corona-Pandemie muss immer noch Unterrichtsstoff nachgeholt werden. Dies sorgt vor allem bei Mädchen* aber auch beim Lehrkörper und den Personensorgeberechtigten für ein erhöhtes Stresslevel, bzw. einen hohen Leistungsdruck mit den damit zusammenhängenden hohen Belastungen. Zwar konnten im letzten Jahr einige Vermittlung in Anschlussmaßnahmen gelingen, die Psycholog*innen und Kliniken sind aber oft sehr ausgelastet, was die Vermittlung erschwert.

Im Jahr 2023 gab es zur Abklärung und Abwendung von Kindeswohlgefährdung zahlreiche Beratungen. Diese tauchen nicht in der Statistik als eigenes Thema auf, es werden nur tatsächliche Inobhutnahme erfasst. Die Abklärungen sind den inhaltlichen Themen zugeordnet. Die Inobhutnahmen wegen Kindeswohlgefährdung konnten durch die Beratung von Inside @ School und die Weitervermittlung in verschiedene Hilfemaßnahmen oftmals verhindert werden. Dadurch konnten die Kinder und Jugendlichen in der Herkunftsfamilie verbleiben.

5.3 Gewalterfahrung

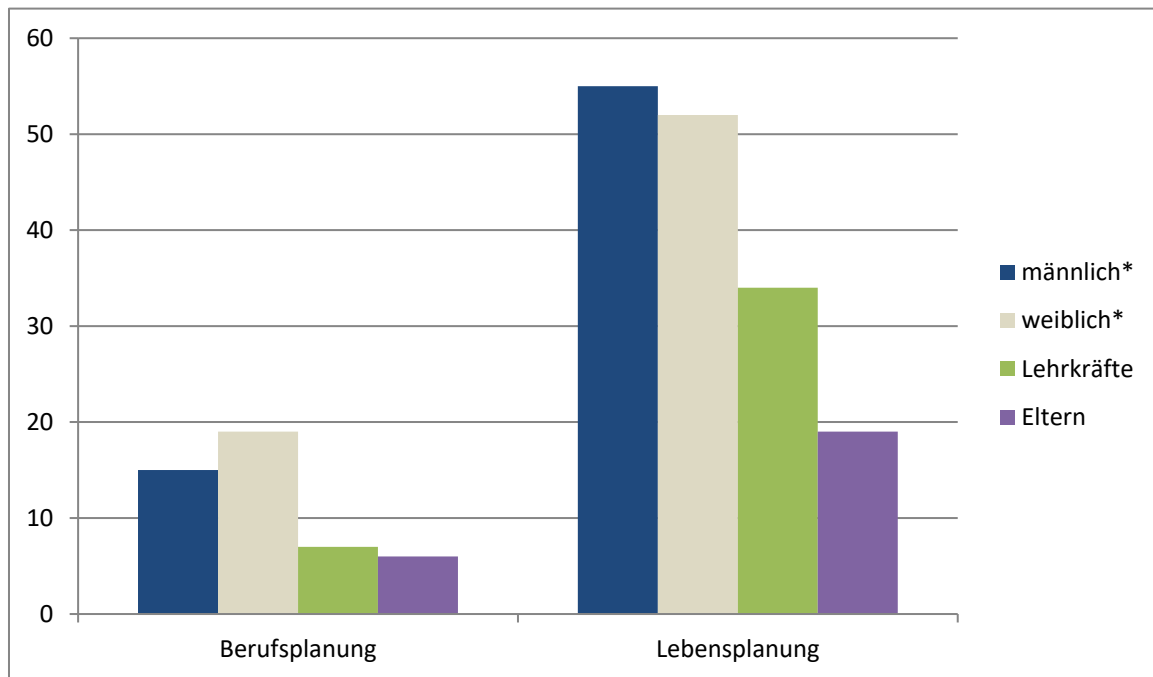


Mobbing war 2023 fast genauso oft Thema in Beratungsgesprächen, wie im Jahr davor. Besonders herausstechend ist jedoch, dass Cybermobbing über ein Drittel häufiger in Beratungen vorkam als noch 2022. Es ist im Vergleich zum Vorjahr sogar häufiger bei männlichen* Jugendlichen Thema als bei weiblichen*. Wohingegen das analoge Mobbing für beide Geschlechter gleich präsent ist. Mobbing, in digitaler und analoger Form ist für Betroffene stark scham- und angstbesetzt, weshalb diese sich oft erstmal keine Hilfe bei Lehrkräften und Eltern suchen. Der Mobbingprozess ist oftmals schon so weit fortgeschritten und die Betroffenen mussten bereits viel Leid erfahren, bevor eine passende Intervention eingeleitet wird. Deshalb sind diese Fälle zum Teil so schwerwiegend, dass es hohe zeitliche Kapazitäten erforderte dies zu bearbeiten. Im Jahr 2023 hat Inside @ School bei diesen Vorkommnissen vermehrt den „No-Blame-Approach“ und diverse Klassen- und Einzelgespräche durchgeführt. Darüber hinaus erfordert eine Intervention in diesen Fällen einen Vertrauensvorschuss und eine professionelle, emotionale Bindung zwischen Betroffenen und Fachkraft. Deshalb war es den Fachkräften von Inside @ School im Jahr 2023 wieder besonders wichtig bereits vorbeugend Projekte zum Thema Antimobbing vor allem in den niedrigeren Jahrgangsstufen umzusetzen. Dadurch können erste vertrauliche Kontakte zwischen den Sozialarbeiter*innen von Inside @ School und den Schüler*innen geknüpft werden. Auch weitere Präventionsprojekte zur gewaltfreien Kommunikation oder zum sozialen Miteinander wurden im Jahr 2023 umgesetzt.

Auch bei der Statistik zu den Themenkomplex Gewalterfahrung zeigt sich, dass Medien 2023 besonders präsent waren. Vor allem Schüler* berichteten in Beratungen von

Gewalterfahrungen über das Internet. Hier waren auch viele Eltern in den Beratungsprozess mit einbezogen.

5.4 Zukunft



Der Blick in die Zukunft ist für Schüler*innen immer noch genauso wichtig, wie im letzten Kalenderjahr. Jedoch zeigt sich, wie in allen anderen Statistiken auch, dass Mädchen* in den Beratungen ihre Themen mehr platzieren als noch im Jahr zuvor. Vor allem die Schülerinnen* der Abschlussjahrgänge sind oft stark verunsichert. Die Wünsche und Vorstellungen der eigenen Eltern, der vorgelebten Lebensmodelle auf sozialen Netzwerken und der eigenen Wunschvorstellung von der Zukunft sind oft sehr different. Hier bietet Inside @ School einen Austausch an. Dadurch wird zu einem gestärkten Selbstvertrauen und einer positiven Einstellung der Schüler*innen beigetragen.

Eng verknüpft mit der Lebensplanung ist auch die Berufsplanung. So stellten sich 2023 auch vor allem Schülerinnen* die Frage, wie es nach dem Schulabschluss weitergehen soll. Schüler*innen haben z.T. große Ängste, ob sie den Schulabschluss erfolgreich bestehen, werden. Den Schüler*innen werden berufliche Wege und alternative Bildungswege aufgezeigt, zu diesem Zweck vermittelt Inside @ School an Stellen zur Berufsorientierung und zu Beratungslehrkräfte bzgl. der weiteren Schullaufbahn.

6. Ausblick

Die oben erwähnte hohe psychische Belastung und der empfundene Stress der Schüler*innen werden weiterhin Inside @ School im Jahr 2024 fordern. Auslöser für diese hohe Belastung werden nach wie vor vielfältig sein und abhängig von den verschiedenen Altersstufen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Inside @ School ist in bestimmten Lebensphasen besonders wichtig. Der Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule oder der Abschluss und der Übergang in eine Ausbildung oder ein Studium können für Schüler*innen mit Ängsten und Sorgen verbunden sein. In diesen Phasen spielen die Fachkräfte eine wichtige Rolle, um die Schüler*innen zu begleiten und zu unterstützen. Übergänge sind bekannterweise immer die Lebensabschnitte mit den höchsten Risiken in der Entwicklung.

Eines der wichtigsten Themen für die Mittel- und Oberstufen wird im kommenden Jahr der Konsum und die Abhängigkeit von stoffgebundenen Substanzen sein. Wie bereits dieses Jahr gezeigt hat, ist der Konsum bei Schüler*innen angestiegen. Inside @ School sieht sich in Zukunft damit noch mehr konfrontiert, Aufklärungsarbeit zu leisten und mit Eltern, Schüler*innen und Lehrkräften sowie Schulleitungen über die Risiken und Auswirkungen des Konsums zu sprechen. Die Selbstreflexion, die Hintergründe für den eigenen Konsum und die Auseinandersetzung mit der Thematik sind ein entscheidender Baustein für ein verantwortungsvolles Handeln in Bezug auf den Konsum.

Die Cannabis-Legalisierung für Erwachsene wird viele Fragen aufwerfen, die es von Inside @ School zu beantworten gilt. In Präventionsprojekten werden Schüler*innen aufgeklärt. Dies erfordert mit der neuen Gesetzeslage auch kompetente Fachkräfte. Auch hier ist es wichtig, Eltern, Schüler*innen und Lehrkräfte keine Mythen und Halbwissen zu vermitteln, sondern fachlich fundierte Informationen.

Es ist wichtig, dass Schulen und Inside @ School in enger Zusammenarbeit die Präventionsarbeit rund um das Thema Cannabis verfolgen. Durch eine ganzheitliche Herangehensweise können Schüler*innen und Eltern umfassend informiert und unterstützt werden, um einen verantwortungsbewussten Umgang mit Cannabis zu entwickeln und Risiken zu minimieren.

Darüber hinaus werden für diese Altersstufe auch wieder vermehrt das Thema Rauchen von Bedeutung sein. Hier gilt ebenfalls, die Präventionsprojekte so zu gestalten, dass auch die aktuellen E-Zigaretten, die so genannten Vapes in den Fokus genommen werden. Die Präventionsprojekte dürfen nicht aus der Zeit gefallen sein, sondern müssen der Lebenswelt der jungen Menschen entsprechen.

In den unteren Jahrgangsstufen werden nach wie vor Projekte zur Prävention von Mobbing eine wichtige Aufgabe sein. Hierzu zählt auch die Selbstwert- und Resilienzsteigerung.

Für alle Jahrgangsstufen, wie sich bereits 2023 gezeigt hat, wird das Thema Medien eine große Rolle spielen. Medien sind allgegenwärtig und Übergänge zu anderen Problematiken sind fließend. Dies zeigt sich im Speziellen beim Thema Cybermobbing, Gewalt und sexuelle Inhalte im Internet, genauso wie Fake-News und die künstliche Intelligenz. Dieser Themenbereich ist so allumfassend und groß, dass Schüler*innen hierfür medienkompetent sein müssen, um den Gefahren nicht schutzlos ausgesetzt zu sein. Hierfür müssen aber auch die Eltern, genauso wie die Lehrkräfte über genügend Medienkompetenz verfügen, um Gefahren frühzeitig erkennen zu können.

Netzwerkarbeit gehört zu einem der Kernaufgaben von Inside @ School. Es ist besonders wichtig, dass sich die Fachkräfte im Sozialraum vernetzen, um die Angebote für die Jugendlichen zu kennen, die für die Familien gut zu erreichen sind. Wenn die Zusammenarbeit mit den zuständigen Sozialbürgerhäusern, den Erziehungsberatungsstellen den ambulanten Hilfen zur Erziehung etc. gut funktioniert, werden die Eltern, Schüler*innen und Familien bei der Vermittlung in die passenden Angebote wesentlich effizienter angebunden. Die Vernetzung im Sozialraum der Schule hat noch einen zusätzlich präventiven Charakter. Durch eine funktionierende Zusammenarbeit können Probleme frühzeitig erkannt werden und Interventionen durchgeführt werden. Die Kooperation mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit in außerschulischen Bildungsangeboten und den Familienzentren bieten den Familien darüber hinaus Angebote und Unterstützung. In diesen werden oft verschiedenen Freizeitangebote, Workshops, Sport- und Kulturveranstaltungen umgesetzt, die wiederum der Entwicklung und Förderung von Kindern dienen. Die Schüler*innen haben darüber hinaus vor Ort die Möglichkeit an zusätzlichen Lernunterstützungsangeboten teilzunehmen. Zusammengefasst bietet diese Vernetzung mit verschiedenen Ansprechpartner*innen im Sozialraum Inside @ School die Möglichkeit Prävention und Unterstützung anzubieten.

Inside @ School rechnet damit, dass es auch 2024 weiterhin sehr wenige freie Plätze in Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie geben wird. Bis jetzt kam es zu sehr langen Wartezeiten bei Psycholog*innen und ambulanten Erziehungsberatungsstellen und Kliniken. Hier besteht nach wie vor die Problematik, wenn die Weitervermittlung in die Hilfen erst nach einigen Monaten Wartezeit möglich ist, dass die Fachkräfte von Inside @ School die Fälle an den Schulen länger betreuen müssen. Schüler*innen werden dann regelmäßige Termine angeboten, um die Wartezeit auf weiterführende Hilfen zu überbrücken. Damit übernimmt Inside @ School eine Funktion der Wach- und Kontrollinstanz, um mögliche Verschärfungen von Gefährdungen im schlimmsten Fall abwenden zu können.

Jedoch belastet diese zusätzliche Betreuung der Schüler*innen während der Übergangsphase die zeitlichen Ressourcen von Inside @ School. Die Tatsache, dass Schüler*innen immer länger auf freie Plätze warten müssen, erhöht den Druck und die Arbeitsbelastung für die Fachkräfte. Es ist wichtig anzuerkennen, dass die personellen Ressourcen benötigt werden, um die Aufgaben angemessen erfüllen zu können. Eine Überlastung der Fachkräfte kann zu einer Beeinträchtigung der Qualität und Effektivität der Unterstützung führen.

Eine angemessene personelle Ausstattung und eine strukturierte Herangehensweise sind entscheidend, um sicherzustellen, dass die Fachkräfte effektiv und nachhaltig zur Unterstützung der Schüler*innen beitragen können. All dies wird im Jahr 2024 eine unveränderte große Herausforderung darstellen.

Wie in den letzten Jahren auch, freuen sich Inside @ School auf die kommenden Themen im Jahr 2024. Die Prävention von Inside @ School ist an den Münchner Schulen nicht mehr wegzudenken, die Schüler*innen profitieren von dem Vertrauen und der erprobten Kooperation mit den externen Fachstellen, den Schulleitungen und den Lehrkräften sowie Eltern. Im Jahr 2024 steht erneut die bedarfsgerechte Unterstützung der Schüler*innen im Mittelpunkt.